

62. Abschied

T: Philipp Spitta 1801-1859

M: Heinrich Schütz 1628/1661 (EG 357)

1. Was macht ihr, dass ihr wei - net und bre - chet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir ver - ei - net und blei - ben's al - ler - wärts.
Das Band, das uns ver - bin - det, löst we - der Zeit noch Ort;
was in dem Herrn sich fin - det, das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
als sollt's geschieden sein,
und bleibt doch ohne Ende
im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
man sich zum letztenmal,
und bleibt in gleicher Nähe
dem Herrn doch überall.
3. Man spricht: ich hier, du dorten,
du ziehest und ich bleib'!
Und ich doch allerorten
ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
und grüßt sich einmal noch,
und geht auf einem Wege
in gleicher Richtung doch.
4. Was sollen wir nun weinen
und so gar traurig sehn,
wir kennen ja den einen,
mit dem wir alle gehn,
in einer Hut und Pflege,
geführt von einer Hand
auf einem sichern Wege
ins eine Vaterland!
5. So sei denn diese Stunde
nicht schwerem Trennungsleid,
nein, einem neuen Bunde
mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren
zu unserm höchsten Gut,
sind wir uns nicht verloren,
wie weh auch Scheiden tut.